

Universität Potsdam

Humanwissenschaftliche Fakultät

Grundschulpädagogik Deutsch

[Bei Seminararbeiten:

Art und den Titel der Veranstaltung:

Dozent*in:

Semester:]



Erstgutachter*in: Titel, Vorname, Name

Zweitgutachter*in: Titel, Vorname, Name

Anleitung zur Anfertigung von Seminar- und Abschlussarbeiten (Titel)

Seminar-/Bachelor-/Masterarbeit

[Nichtzutreffendes streichen]

Verfasser*in: Vorname, Nachname

E-Mail-Adresse:

Studiengang:

Matrikelnummer:

eingereicht am (Datum)

Inhalt

1. Formalia (Überschrift 1)	3
1.1 Seitenzahl (Überschrift 2).....	3
1.2 Seitenformat	3
1.3 Schrift und Schriftgröße	3
1.4 Schriftsatz	4
1.5 Seitenzählung	4
1.6 Abbildungen	4
1.7 Tabellen	5
1.8 Zitation	5
1.8.1 Indirekte Zitation (nichtwörtliche, sinngemäße Wiedergabe).....	5
1.8.2 Direkte Zitation (wörtliche Wiedergabe)	5
1.9 Fußnoten	6
2. Sprachstil	6
2.1 Linguistische Zeichen.....	7
2.2 Geschlechtergerechte Sprache	7
3. Wissenschaftliches Schreiben: Inhaltlicher Aufbau der Arbeit.....	8
3.1 Deckblatt.....	8
3.2 Inhaltsverzeichnis, Abbildungs-/Tabellen-/Abkürzungsverzeichnis.....	8
3.3 Einleitung	9
3.4 Theorieteil.....	10
3.5 Methodenteil.....	11
3.6 Diskussion	12
3.7 Literaturverzeichnis	13
Anhang	14
Ggf. MBS-Genehmigung	14
Eigenständigkeitserklärung / Eidesstattliche Erklärung	14
Plagiatsrichtline	15

1. Formalia (Überschrift 1)

Damit die Arbeiten einheitlich bewertet werden können, halten Sie sich bitte an die Formatvorgaben. Sie können die vorliegende Datei (Stylesheet) als Grundlage für Ihre Arbeit nutzen. Sie ist entsprechend der folgenden Vorgaben formatiert. Nutzen Sie zur Vereinfachung gern auch Formatvorlagen, die Ihnen die Arbeit erleichtern (s. z. B. die Hinweise zum [Arbeiten mit Formatvorlagen in Word](#)).

Beim Prüfungsamt ist eine elektronische Version der Arbeit (PDF-Datei) einzureichen; es ist keine Abgabe als gedruckte Version vorgesehen.

1.1 Seitenzahl (Überschrift 2)

Sie können über Alles, was Ihr Thema betrifft, schreiben, nur nicht über die in Ihrer Studienordnung vorgesehene Seitenzahl hinaus (falls mit Ihrem Betreuer/Ihrer Betreuerin nicht anders vereinbart). Es ist Teil der Leistung, die Ausführungen in angemessener Kürze darzustellen. Die Arbeit muss vollständig ohne einen etwaigen Anhang gelesen werden können, d. h. es ist nicht zulässig, wesentliche Teile der Darlegungen in den Anhang zu verlagern, um so unter der vorgegebenen Seitenzahl zu bleiben. Auch darf die vorgesehene Seitenzahl nicht wesentlich unterschritten werden. Zur vorgesehenen Seitenzahl zählt nur der reine Fließtext sowie eigene Abbildungen und Tabellen (mit informatorischem Mehrwert; nicht dazu gehören u. a.: erhobene Rohdaten, Primärtexte, fremde Abbildungen und nicht genutzter Platz).

1.2 Seitenformat

Die Arbeit in DIN-A4-Hochformat anlegen mit folgendem Rand: oben 2,5 cm, unten 2,5 cm, rechts 2,5 cm, links: 3 cm.

1.3 Schrift und Schriftgröße

Lesbare und seriöse Schrift verwenden, z. B. Times New Roman oder Arial, 1,5-zeilig. Folgende Schriftgröße verwenden: 16 Punkt für Titel, 14 Punkt für Überschriften, 12 Punkt für Fließtext, 11 Punkt für wörtliche Langzitate (die als eigener Absatz im Text eingerückt werden, mehr als 40 Wörter):

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet.

Fußnoten stehen in Schriftgröße 10 Punkt¹.

1.4 Schriftsatz

Der erste Absatz nach einer Überschrift wird nicht eingerückt. Alle Textabsätze erhalten **Blocksatz**, wobei die **automatische Silbentrennung** eingeschaltet werden sollte, damit die Wortabstände regelmäßiger sind und der Text leichter lesbar wird.

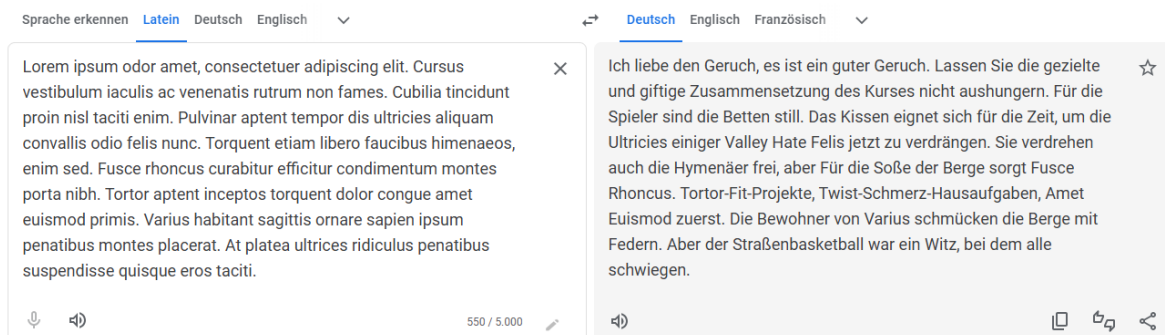
Alle Absätze, die nicht direkt unter einer Überschrift stehen, erhalten einen Erstzeileneinzug von 0,5 cm, um die Lesbarkeit zu erhöhen.

1.5 Seitenzählung

Seitenzahlen werden mit arabischen Ziffern in der Kopf- oder Fußzeile angegeben, von der ersten Textseite nach dem Inhaltsverzeichnis bis zur letzten Seite des Anhangs; nur die Eigenständigkeitserklärung erhält keine Seitennummer.

1.6 Abbildungen

Abbildungen sollen durchgehend nummeriert werden und diese Nummerierungen bei Referenzen im Text benutzt werden, z. B. „(s. Abb. 1)“. Abbildungen erhalten Abbildungsbeschriftungen und sind linksbündig formatiert. Wenn Sie Grafiken einfügen, achten Sie bitte darauf, dass diese eine Auflösung von mindestens 300 dpi haben. (Sollten Sie Ihre Arbeit für sich ausdrucken wollen, drucken Sie sich Ihre Grafiken einmal so wie im Original aus, um zu prüfen, ob die Schriftgrößen in den Grafiken oder Scans noch lesbar sind. Bei Farbgrafiken prüfen Sie bitte, ob sie in Graustufen noch lesbar sind). Abbildungen sollten einen informatorischen Mehrwert für die Arbeit haben, zusammen mit der Abbildungsbeschriftung sollten sie möglichst selbsterklärend sein und im Fließtext thematisiert werden.



¹ Beispiel Fußnote.

Abb. 1: Übersetzung eines Blindtexts, der nichts bedeuten soll und als Platzhalter im Layout dient, mit Google Translator (Abbildungsbeschreibung).

1.7 Tabellen

Tabellen sollen durchgehend nummeriert und beschriftet werden. Die Nummerierungen sollen bei Referenzen im Text benutzt werden, z. B. „(s. Tab. 1)“.

	Spaltentitel 1	Spaltentitel 2
Zeilentitel 1		
Zeilentitel 2		

Tab. 1: Beispiel einer Tabelle mit zwei Zeilen und zwei Spalten (Tabellenbeschreibung).

1.8 Zitation

In Ihrem Text muss stets erkennbar sein, welches fremde und welches Ihre eigenen Gedanken sind. Dazu müssen Sie fremde Gedanken markieren. Hierbei können Sie sich zwischen nichtwörtlicher (indirekter) Wiedergabe und wörtlicher (direkter) Wiedergabe entscheiden. Achten Sie darauf, dass Sie im Forschungskapitel nicht nur Positionen anderer Autor*innen mittels Zitation aneinanderreihen, sondern nehmen Sie zwischendurch auch immer wieder kritisch Stellung zu den zitierten Passagen, argumentieren Sie, inwiefern die fremden Positionen für die Beantwortung Ihrer Forschungsfrage relevant sind, und arbeiten Sie (mit Bezug auf den Forschungsstand) eine eigene inhaltliche Position heraus.

1.8.1 Indirekte Zitation (nichtwörtliche, sinngemäße Wiedergabe)

Entweder wird die Literatur im Text als Satzglied verwendet – dann Klammer um das Jahr: „Wie schon Müller (2015, 17) feststellt, ...“ – oder die Fundstelle wird als Nachtrag angegeben – dann Klammer um die ganze Quellenangabe: „Diese Position wird im frühen Modell der Autorin vertreten (Müller 2015, 17).“

1.8.2 Direkte Zitation (wörtliche Wiedergabe)

Wörtliche Wiedergaben müssen mit Anführungszeichen markiert werden. In einem deutschsprachigen Text werden Anführungszeichen unten („) – oben (“) verwendet. Geht ein Zitat über eine Seite hinaus, dann den gesamten Seitenbereich angeben, z. B.: (Müller, 2015, 14–15). Werden in ein Zitat ein oder mehrere Wörter eingefügt, so wird dieser Zusatz in eckige Klammern gesetzt. Lässt man etwas im Zitat aus, so wird die entsprechende Stelle durch drei

Punkte in eckigen Klammern [...] kenntlich gemacht. Änderungen an Zitaten, z. B. „Weglassung[en]“ oder „[klärende] Ergänzungen“ sollten ebenfalls mit eckigen Klammern vorgenommen werden.

Grundsätzlich sollte man sich bemühen, ausschließlich aus primären Quellen zu zitieren, da das Original über sekundäre Quellen fehlerhaft, unvollständig oder sinnentstellend wiedergegeben sein könnte. Die wissenschaftliche Sorgfaltspflicht gebietet eine eigenständige Prüfung der zitierten Quellen. Man sollte daher auch immer das Original zitieren. Lediglich in Ausnahmefällen (sofern das Werk verschollen und weder über Fernleihe oder andere Bezugsquellen erhältlich ist) ist das Zitieren aus Sekundärquellen (mit Begründung) erlaubt (z. B. Müller, 1679, zitiert nach Meier, 1959, 23).

1.9 Fußnoten

Möglichst ohne Fußnoten auskommen. Auch wenn in manchen Disziplinen die Quellen in Fußnoten angegeben werden dürfen, ist dies in der Deutschdidaktik in der Regel nicht der Fall. Die Fußnoten sollten höchstens für Nebenbemerkungen und sprachliche Vereinbarungen (z. B. Gender) eingesetzt werden.

2. Sprachstil

Ihre Erkenntnisse mögen noch so tiefgehend, die beschriebenen Sachverhalte noch so kompliziert sein: Benutzen Sie eine klare Sprache mit treffenden Begriffen und einen einfachen Satzbau. Verwenden Sie eine präzise und angemessene Sprache. Bei wertenden Ausdrücken sensibel abwägen, wie stark Sie diese formulieren möchten. Wenn Sie Wertungen vornehmen – was grundsätzlich erlaubt und an einigen Stellen auch sinnvoll ist –, begründen Sie diese! Auf welche Argumente stützen Sie sich?

Verzichten Sie auf zu lange Satzkonstruktionen. Es ist legitim, das Wort *ich* zu gebrauchen. Passivwendungen, die das Agens vermeiden und so Allgemeingültigkeit bzw. Objektivität suggerieren, sind nicht immer sinnvoll und können die Lesbarkeit beeinträchtigen. Statt „es wurde Material bereitgestellt“ können Sie z. B. schreiben: „Ich habe Material bereitgestellt.“

Achten Sie insbesondere als Studierende des Faches Deutsch auf Grammatik, Orthografie und Zeichensetzung. Als angehende Lehrkräfte sollten Sie diese vorbildlich beherrschen. Die Arbeit muss nach der neuen Rechtschreibung abgefasst werden. Führen Sie vor Abgabe eigenständige Korrekturdurchgänge durch und ziehen Sie auch automatische Rechtschreibhilfen (z. B. „Editor“ in Word) heran.

2.1 Linguistische Zeichen

Wenn Sie metasprachlich über (Objekt-)Sprache schreiben, sollte stets klar werden, auf welcher Ebene Sie sich befinden. Sprachbeispiele werden daher per linguistischer Konvention stets *kursiv* markiert. Beispielsätze gern mit runden Klammern aufzählen: (1) *Beispielsatz*. Damit man weiß, auf welche linguistische Ebene Sie sich beziehen, gelten folgende Konventionen:

- Phoneme werden zwischen Schrägstriche gesetzt: z.B. /ɪç/.
- Grapheme werden zwischen spitze Klammer gesetzt: z.B. <ach>.
- Morpheme werden zwischen geschweifte Klammern gesetzt: z. B. {-er}.
- Bedeutungen werden durch einfache Anführungszeichen markiert: z. B. *Brücke* (,eine Verbindung zwischen zwei Ufern‘).
- Syntaktische Einheiten werden in eckigen Klammern notiert: z. B. [*Der liebe Hagrid* [*schenkt*] [*der glücklichen Hermine*] [*einen Kniesel*].

Um die Zeichen des Internationalen Phonetischen Alphabets (IPA) auf dem Rechner darzustellen, können Sie sich die Fonts beim Summer Institute of Linguistics kostenlos herunterladen: <https://software.sil.org/fonts/> oder hier in einer Eingabemaske generieren: <https://ipa.typeit.org/full/>.

2.2 Geschlechtergerechte Sprache

Beachten Sie bei der Nutzung geschlechtergerechter Sprache den „Leitfaden: Gendergerechte Sprache“ der Universität Potsdam (2012): https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/gleichstellung/Publikationen/Leitfaden_gendergerechte_Sprache_UP-2012.pdf. Wenn Sie geschlechtergerechte Sprache nutzen, sollten Sie diese einheitlich verwenden, z. B.: „Zur Verbesserung der Lesbarkeit wird in dieser Bachelorarbeit die Formulierung Schülerinnen und Schüler mit SuS abgekürzt.“ Oder „Die Bezeichnung Schüler beinhaltet in dieser Arbeit stets die männliche, weibliche und diverse Form.“ Alternativ nutzen Sie die Form Schüler:innen/Lehrer:innen, Schüler_innen/Lehrer_innen oder Schüler*innen/Lehrer*innen. S. dazu auch die Empfehlung zum geschlechterinklusive Sprachgebrauch an der Universität Potsdam vom Koordinationsbüro für Chancengleichheit (2024): https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/gleichstellung/Dokumente/KfC-Empfehlung_zum_geschlechterinklusive_Sprachgebrauch_WEB1.pdf.

3. Wissenschaftliches Schreiben: Inhaltlicher Aufbau der Arbeit

Wir stellen hier einen prototypischen Aufbau zusammen. Natürlich müssen Sie prüfen, ob die einzelnen Abschnitte für Ihr spezielles Thema passend sind! Grundsätzlich geht es beim wissenschaftlichen Schreiben darum, die Relevanz und Eingrenzung des Themas zu begründen, die Forschungsfrage zu motivieren und sie auf Basis aktueller und für das Thema einschlägiger Forschungsliteratur zu bearbeiten. Die gewählte Untersuchungsmethode sollte zur Fragestellung passen und möglichst geeignet sein, den Forschungsstand zu erweitern. In der Diskussion sollten Sie beschreiben, inwiefern dies mit den verwendeten Methoden gelungen ist, und etwaige Anschlussfragen und neue Forschungsdesiderata formulieren. Die Arbeit sollte dabei Ihre eigene Position darstellen, die auf Basis von Literaturbelegen und Begründungen nachvollziehbar argumentiert ist. Angebote zum wissenschaftlichen Schreiben finden Sie bei der kostenlosen Schreibberatung des ZESSKO in Form von Beratungen, Workshops, Schreibgruppen, Buchtipps, Materialien etc.: <https://www.uni-potsdam.de/de/zessko/selbstlernen/schreibberatung>.

3.1 Deckblatt

Das Deckblatt soll in übersichtlicher Form folgende Angaben enthalten:

- Oben: die Bezeichnung der Universität und der Fakultät
- Mitte: die Art und den Titel der Arbeit
- Unten links: Vor- und Nachname der Verfasserin / des Verfassers, E-Mail-Adresse, Studiengang und Matrikelnummer; Namen der Betreuer*innen
- Unten rechts: Abgabedatum.

3.2 Inhaltsverzeichnis, Abbildungs-/Tabellen-/Abkürzungsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis schließt sich unmittelbar an das Titelblatt an. Es soll dem Leser einen klaren Überblick über den Aufbau der Arbeit geben. Dabei müssen Sie auf Vollständigkeit achten und zugleich Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden. Nichts alles, was irgendwie zum Thema passt, muss Teil Ihrer Arbeit werden (siehe 3.5 Theoretische Grundlagen / Theoretischer Hintergrund)!

Die Nummerierung der Kapitel erfolgt durch arabische Ziffern (1, 2, 3, ...), die Kapiteluntergliederung durch Zahlenkombination bis maximal vier Gliederungsebenen (1, 1.1, 1.1.1, 1.1.1.1 usw.). Wenn es auf irgendeiner Ebene eine 1 gibt, muss mindestens noch eine 2 folgen, also nach „2.3.1 ...“ noch „2.3.2. ...“.

Das Inhaltsverzeichnis gibt die Überschriften der Kapitel und der Unterkapitel in der Reihenfolge und in vollem Wortlaut wieder, wie sie auch im Text vorkommen. Es bietet sich an, neben Funktionsbezeichnungen auch inhaltliche Kapiteltitel zu finden (z. B. „1. Einleitung: [Thematischer Titel]“). Gliederungsoberpunkte linksbündig formatieren, Gliederungspunkte eventuell eingerückt; Seitennummer rechtsbündig (Zehner-/Einerstellen jeweils untereinander) durch Punktlinien mit den Titeln verbunden, z. B.:

1. Einleitung: Thema	1
2. Theorieteil: Thema	3
2.1 Unterthema	3
2.1.1 Unterthema	4
2.1.2 Unterthema	5
2.2 Unterthema	6
3. Methodenteil: Thema	12
3.1 Unterthema	13
3.2 Unterthema	16
4. Diskussion	22
5. Zusammenfassung und Ausblick	25
Literatur	26
Anhang	29

Ein Kapitel sollte nicht direkt mit einem Unterkapitel beginnen. In der Kapiteleinleitung sollten der rote Faden (Argumentationsaufbau) und die Struktur des Kapitels in Kurzform angeführt werden. Dazu können auch Querverweise verwendet werden: „(s. Kap. 2.1)“, „(s. Kap. 2.2)“. Literaturverzeichnis und Anhang gehören wie das Titelblatt und das Inhaltsverzeichnis zum Rahmentext und benötigen keine Kapitelnummerierung.

Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis können auf einer Seite gemeinsam aufgeführt werden und sollten nur genutzt werden, wenn sie einen funktionalen Mehrwert für die Arbeit darstellen.

3.3 Einleitung

Ziele und das Anliegen der Arbeit schildern. Auch die Motive, warum Sie sich gerade mit diesem Thema beschäftigen möchten, sollten erwähnt werden. – Achtung: Argumentieren Sie nicht subjektiv (z. B. „Ich finde, dass das für Kinder wichtig ist [...]“), sondern gehen

Sie auf didaktische/gesellschaftliche/kulturelle Relevanz des Themas ein: Warum ist es wichtig, sich gerade mit dem von Ihnen gewählten Schwerpunkt auseinanderzusetzen? Gibt es in diesem Zusammenhang Forschungslücken oder Probleme, die Sie lösen wollen? – Schließlich sollte der Aufbau der Arbeit kurz beschrieben werden. Ihre Zielsetzung/Fragestellung kann sich aus bereits bestehender Theorie ableiten. Dann genügt an dieser Stelle eine grobe Skizzierung (übergeordnete Darstellung der theoretischen Ausrichtungen, Zusammenhänge und Vernetzungen). Die genauen Vorhaben (Bearbeitung der Forschungslücke, Formulierung von spezifischen Forschungsfragen oder Hypothesen) „ergeben“ sich aus dem Theorieteil und sollten erst danach formuliert werden. Ihre Frage kann auch aus einer Beobachtung, als „Ergebnis“ eines generischen Prozesses entstehen. Dann sollte dies schon in der Einleitung berichtet werden. Der Theorieteil greift dann die Frage auf und beleuchtet relevante Aspekte.

3.4 Theorieteil

Der Theorieteil enthält

- ggf. das Forschungsprojekt, in das die Arbeit eingebettet ist, mit für die vorliegende Arbeit relevanten Ansätzen und Forschungsfragen / -ergebnissen
- benötigte Fachinhalte (z. B. linguistische oder literaturwissenschaftliche Theorien), „Spezialgebiete“ (einschlägige Fachliteratur zum aktuellen Forschungsstand, interdisziplinäre Bezüge) und zugehörige didaktische Aspekte (Methoden, Materialien, evidenzbasierte Forschungsergebnisse): fachlich-inhaltliche Analyse, fachdidaktische/methodische Analyse
- ggf. Forschungsfragen und/oder Hypothesen: Was wollen Sie herausfinden? Die Fragestellungen sollten an den Theorieteil anknüpfen. Versuchen Sie, möglichst konkrete Fragestellungen zu formulieren. Ggf. lieber mehrere Aspekte einzeln abfragen, als eine zu globale Frage zu stellen.

Wichtig ist, dass Sie hier die theoretische Grundlage für Ihre Forschungen schaffen (Stichwort „roter Faden“). D. h. zu allen Elementen, die Sie später verwenden, sollte es hier Anknüpfungspunkte geben, die a) die Fragestellung fundieren und/oder b) nahelegen, den Auswertungsfokus in bestimmter Weise zu justieren und/oder c) dazu dienen, eigene Forschungsergebnisse einzuordnen. Der Theorieteil muss sich auf das eigentliche Thema beziehen und darf keine Alibi-Stücke enthalten, die mit dem Rest der Arbeit nichts zu tun haben. Beachten Sie für jedes Element, das Sie später verwenden, dass Sie es in der Theorie

beleuchten. Bedenken Sie für jeden theoretischen Aspekt, ob Sie ihn wirklich brauchen! Machen Sie auch den Lesenden klar, dass alles, was im Theorie-Teil steht, wichtig ist und hier seine „Berechtigung“ für Ihre Untersuchung hat. Dazu ist es hilfreich, wenn Sie im Theorieteil schon Verweise zu Ihrer konkreten Untersuchung einbauen. Das kann durch echte Querverweise „(s. Kap. 1.6)“ oder durch inhaltliche Verschränkung geschehen (z. B. „Da sich meine Untersuchung mit Schülern der 2. Klasse beschäftigt, möchte ich mich auf die Aspekte der ... beschränken.“).

Generell gilt, dass die Literatur ordentlich zu verarbeiten ist. Oft kommt man mit der deutschsprachigen Literatur aus. Man muss aber immer prüfen, ob nicht andere (englischsprachige) Literatur auch wichtig ist und aktuellere oder weitergehende Forschungsergebnisse für das untersuchte Thema bietet. Grundsätzlich bietet sich eine umfassende Recherche an (Kataloge, Zeitschriften, Datenbanken; s. dazu die Recherche-Services der Universitätsbibliothek: <https://www.ub.uni-potsdam.de/de/recherche/uebersicht>). Wichtig ist, dass Sie nur einschlägige und ‚seriöse‘ Quellen nutzen, also Fachliteratur aus der Linguistik, Sprachdidaktik, Literaturwissenschaft-/didaktik. Für die Literaturrecherche bietet es sich an, nicht nur konkret nach Ihrem spezifischen Thema zu suchen, sondern auch in allgemeinere Texte (z. B. zur Literatur-/Sprachdidaktik, Handbücher zu KJL o. Ä.) zu schauen.

3.5 Methodenteil

Insofern es sich nicht um eine rein theoretische Arbeit handelt, folgt auf den Theorieteil der Methodenteil, in dem die eingangs formulierte Fragestellung mit Methoden der Sprach- oder Literaturdidaktik beantwortet wird. Dieser enthält in empirischen Arbeiten je nach qualitativer und/oder quantitativer Vorgehensweise z. B. (das genaue Vorgehen stimmen Sie bitte mit der betreuenden Person ab!):

- Design der Studie (Konzeption, Verweis auf Methodenliteratur etc.)
- Kontext der Studie
- Datengrundlage (Erhebung, eingesetzte Instrumente) und Begründung der Erhebungsmethoden
- Stichprobe und Begründung für die Auswahl der Stichprobe, Auswahlkriterien
- Auswertungsmethode (eher quantitativ: Kodierschema, Kategoriensystem etc. oder eher qualitativ: Abstraktionsschritte, Phänomenentwicklung, Kriterien für Merkmalsanalysen etc.) und Begründung der gewählten Methode: Wie gehen Sie vor und warum? Ist es ein typisches Vorgehen, orientiert es sich an einer „klassischen“ Forschungsmethode?

Um Ihre Methode abzusichern, begründen Sie, was Sie für eine sinnvolle Beantwortung der Forschungsfrage an Variablen erheben wollen / müssen / sollten. Sie sollten in diesem Schritt die Konsequenzen für die Planung der Datenerhebung, Datenanalyse und Datenauswertung darstellen, analysieren und ihre Relevanz bewerten. Dadurch können Sie zielführend eine begründete Auswahl der Forschungsmethode treffen und darlegen. Dieser Prozess mündet jeweils in der konkreten Formulierung der a) Datenerhebung, b) Datenanalyse und c) Datenauswertung.

Der Ergebnisteil enthält die Bearbeitung der erkenntnisleitenden Fragen, z. B. Grafiken, Kodierungen, Häufigkeitsanalysen, Fallbeschreibungen, Beobachtungen, Gesprächsanalysen, Vergleiche etc. mit den jeweiligen Erklärungen, Deutungen, Wertungen. Achten Sie darauf, präzise zu sein, und trennen Sie Deskription (Beschreibung) und Interpretation (Deutung)! Überlegen Sie gut, wie „hochauflösend“ Ihre Analysen sein sollen (Faustregel: Je kleiner das N (Stichprobengröße), desto tiefer die Analysen). Betreiben Sie nur Auswertungen, die zur Beantwortung Ihrer Fragestellung dienen! Für den „roten Faden“: Machen Sie klar, welche Aspekte der Frage mit welchem Analyseteil bearbeitet wird.

In literaturdidaktischen Arbeiten findet im Hauptteil i. d. R. die Untersuchung eines literarischen Textes oder mehrerer literarischer Texte statt. In der Analyse können und sollen Sie nicht auf alle Besonderheiten des Textes eingehen. Vielmehr orientieren Sie sich auch hier an Ihrer Fragestellung und untersuchen den Text auf konkrete ausgewählte Aspekte. Es muss eine detaillierte und differenzierte Auseinandersetzung mit dem Text stattfinden. Dabei sollten Sie die Geschichte des Textes nicht nacherzählen, sondern v. a. auch die Darstellungsweisen in den Blick nehmen sowie jeden Befund nachvollziehbar anhand des untersuchten Textes begründen und mit Textbeispielen belegen können. Auch hier gilt insgesamt: argumentieren Sie nicht subjektiv, sondern untermauern Sie Ihre Argumentation mithilfe von Textbeispielen und Zitaten aus der Sekundärliteratur.

Wenn Sie Unterrichtsideen und -konzepte entwickeln, muss im Hauptteil die Entwicklung des Konzepts nachvollziehbar aufgezeigt werden. Methodische Ideen sollten einen konkreten Bezug zu den Lernzielen haben (Wie wollen Sie z. B. die aus den Ergebnissen der Textanalyse abgeleiteten Lernziele erreichen?) und auch dem Text, den Sie untersucht haben, gerecht werden (wenn ein Text z. B. kein Irritationspotenzial hat oder wenig mehrdeutig ist, ist ein literarisches Gespräch unangebracht).

3.6 Diskussion

Der Diskussionsteil der Arbeit enthält:

- Zusammenfassung der Arbeit (prägnante Darstellung der Fragestellung/-en, Methode, Ergebnisse), Bewertung der Befunde unter Rückbezug auf die (verwendete) Literatur / Theorie
- Bezug zu / Beantwortung der erkenntnisleitenden Fragen
- Einschränkung der Studie
- Ausblick: Aufzeigen offen gebliebener, aus den Erkenntnissen erwachsener oder (weiterer) neuer Forschungsfragen/ Anknüpfungspunkte
- Erkenntnisgewinn für eigenen zukünftigen Lehrberuf und für die Praxis.

3.7 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis gehört zum Rahmentext und trägt keine eigene Kapitelnummerierung. Es umfasst genau die Literatur, die im Text zitiert wird: Alle im Text zitierten Quellen – aber nur diese – müssen sich im Literaturverzeichnis wiederfinden. Bitte gestalten Sie das Literaturverzeichnis einheitlich, wobei Sie sich bitte an die APA-Regeln halten (aktuelle Auflage, s. für eine Zusammenfassung z. B. hier: <https://www.scribbr.de/zitieren/handbuch-apa-richtlinien/>). Zusätzlich muss bei Zitaten **immer auch die Seitenzahl** angegeben werden, auf der das genannte Zitat in der Quelle zu finden ist, z. B. „(Müller 2024, 7)“. Das erleichtert die Prüfung und das Auffinden der Textstellen für die Lesenden.

Die weitere Gestaltung der Literaturangabe variiert in Abhängigkeit davon, ob es sich bei der Veröffentlichung um eine Monografie (Werk eines einzelnen Autors, das sich mit einem einzigen Thema befasst), einen Sammelband (Zusammenstellung mehrerer Aufsätze von meist unterschiedlichen Autoren) oder einen Aufsatz in einer Zeitschrift bzw. in einem Sammelband handelt. Achten Sie darauf, wann Leerzeichen, Punkte, Kommas und Doppelpunkte gesetzt werden, und halten Sie das Schema konsistent durch. Weiterhin sollen Sie

- die angegebene Literatur nicht nummerieren, sondern
- alphabetisch nach Nach- und Vornamen sortieren; bei mehreren Autorinnen bzw. Autoren nach dem Namen der bzw. des Erstgenannten
- mehrere Werke einer Autorin bzw. eines Autors nach Jahreszahl sortieren; kommt eine Jahreszahl bei einzelnen Autor*innen mehrfach vor, dann die Angabe mit a, b, c usw. nummerieren. Reihung: Zuerst alle Werke nennen, die ein*e Autor*in allein verfasst hat, dann in alphabetischer Reihenfolge alle Werke, die mit anderen verfasst wurden.

Anhang

In den Anhang gehören weitere Materialien, die für das Nachvollziehen der Arbeit wichtig sind, aber nicht im Detail im Text vorgestellt werden (Rohdaten, untersuchte Materialien, Transkripte, anonymisierte Einverständniserklärungen etc.).

Für das Nachvollziehen der Argumentation wichtige Abbildungen und Tabellen sollten hingegen in den Fließtext eingearbeitet werden, sodass zumindest exemplarisch das theoretische Modell, das methodische Vorgehen, die Datenanalyse nachvollzogen werden kann. Sie dürfen also nicht wesentliche Teile der Arbeit aufgrund von Platzmangel in den Anhang auslagern. Die Argumentation der Arbeit muss ohne den Anhang nachvollziehbar sein.

Ggf. MBSJ-Genehmigung

Siehe die Hinweise auf der GSPD-Website (<https://www.uni-potsdam.de/de/gsp-deutsch/studiumlehre/schriftarbeiten>) bzw. beim Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBSJ): <https://mbjs.brandenburg.de/bildung/gute-schule/wissenschaftliche-untersuchungen-an-schulen.html>. [Stand Februar 2026: Die entsprechende Verordnung soll zeitnah überarbeitet werden, zuständig für die Genehmigung von Untersuchungen sollen künftig die Schulleitungen sein. Bitte bei Beginn der Untersuchung prüfen.]

Eigenständigkeitserklärung / Eidesstattliche Erklärung

Sie müssen die vorgegebene Eigenständigkeitserklärung des Bereichs Grundschulpädagogik Deutsch verwenden (s. Website: <https://www.uni-potsdam.de/de/gsp-deutsch/studiumlehre/schriftarbeiten>). Dabei gilt:

- Bei **Seminar-/Hausarbeiten** muss eine einfache Eigenständigkeitserklärung abgegeben werden. „Ich versichere, dass ich (Name, Vorname, Matrikelnummer) die Arbeit (Titel) für das Seminar (Seminartitel) im SoSe/WiSe (Jahr) selbstständig und nur mit den erlaubten Hilfsmitteln und den angegebenen Quellen angefertigt habe.“
- Bei **Abschlussarbeiten (Bachelor / Master)** muss eine **eidesstattliche** Eigenständigkeitserklärung abgegeben werden. „Ich versichere an Eides statt, dass ich (Name, Vorname, Matrikelnummer) die vorliegende Arbeit (Titel) selbstständig und nur mit den erlaubten Hilfsmitteln und den angegebenen Quellen angefertigt habe.“ – Achtung: Der

Verstoß gegen eine eidesstattliche Erklärung im Rahmen der Erlangung eines Abschlusses kann **strafrechtliche Folgen** nach sich ziehen (§ 156 StGB, s. Fußnote).²

Außerdem bestätigen Sie mit der Eigenständigkeitserklärung,

- dass Sie angemessen zitiert haben.
- Sie müssen (in Absprache mit der betreuenden Person) **genutzte Hilfsmittel angeben**.
- Sie bestätigen, dass Sie wissen, dass die Textgenerierung durch KI ausdrücklich untersagt ist.
- Sie nehmen zur Kenntnis, dass die eingereichte Arbeit mit von der Universität Potsdam zugelassener **Software auf Plagiate geprüft** wird. Dabei kommt auch ein **KI-Scanner** zum Einsatz, der die Arbeit auf die unerlaubte Verwendung von KI analysiert.
- Sie bestätigen, dass Sie die eingereichte Arbeit nicht bereits in einem anderen Kontext als Leistungsnachweis eingereicht haben und
- dass Sie die **Richtlinie zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis** für Studierende an der Universität Potsdam kennen.

Plagiatsrichtlinie

Es gilt die Richtlinie zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis für Studierende an der Universität Potsdam (Plagiatsrichtlinie) vom 20. Oktober 2010 | Ambek 2011, Nr. 1, S. 37–39: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/js-rw/PDFs/Ordnungen_UP/Plagiatsrichtlinie_Uni_Potsdam.pdf.

Erweitertes Literaturverzeichnis

Ganz am Ende der Arbeit steht das erweiterte Literaturverzeichnis: Von jedem einzelnen Beitrag (auch Aufsätze aus E-Books, Herausgeber-Bänden, Onlinequellen usw.), den Sie in Ihrem Text/Literaturverzeichnis aufführen, **scannen Sie die erste Seite** (so dass der Titel des Beitrages und die Namen der Verfasser:innen erkennbar sind). Bei Monographien scannen Sie die Titelseite mit den Namen der Autor:innen, das Inhaltsverzeichnis **und die erste ,echte‘ Textseite**. Diese Scans **fügen Sie so zusammen**, dass sie der **Reihenfolge des Literaturverzeichnisses** entsprechend angeordnet sind und am Ende Ihrer Abschlussarbeit

² Achtung: Durch eine „falsche Versicherung an Eides statt“ machen Sie sich nach § 156 StGB strafbar: „Wer vor einer zur Abnahme einer Versicherung an Eides Statt zuständigen Behörde eine solche Versicherung falsch abgibt oder unter Berufung auf eine solche Versicherung falsch aussagt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft“.

stehen (Dokumente können Sie z. B. mit dem kostenlosen PDF24-Creator: <https://www.pdf24.org/de/> erstellen bzw. zusammenfügen).

***Quelle:** Die vorliegende „Anleitung zur Anfertigung von Seminar- und Bachelorarbeiten“ wurde am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik Mathematik der Universität Potsdam erarbeitet (https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/gsp-mathematik/Hinweise_Anregungen_zu_Bachelor_Masterarbeiten.pdf) und unter kleineren Änderungen für den Bereich Deutsch übernommen.*